Rechten die Stirn geboten

SONDERPREIS Nürnberger Buchhandlung Jakob ließ sich nicht einschüchtern.

Jannik Westerweller

„Nazis raus“ prangt in großen Buchstaben auf einem Plakat an der Eingangstür der Nürnberger Traditionsbuchhandlung Jakob am Hefnersplatz. Auch eine Faust ist abgebildet, die ein Hakenkreuz zerschlägt. Daneben ein Bild von Frank Kettner, einem der Organisatoren des sogenannten „Team Menschenrechte“. An dessen Aufmärschen nehmen regelmäßig Rechtsextreme, Querdenker und AfD-Politiker teil.

Dieses Plakat war Auslöser eines Zwischenfalls im März: Kettner und zwei seiner Mitstreiter suchten das Geschäft auf, fotografierten wohl politische und feministische Literatur, äußerten sich abfällig über einzelne Titel. Auf Telegram diskutierte die Gruppe, die vom bayerischen Verfassungsschutz beobachtet wird, ob die nächste Demonstration Halt vor dem Geschäft machen solle. Für die Mitarbeitenden eine bedrohliche Situation. Doch Gegendemonstranten bildeten schließlich eine Menschenkette vor der Buchhandlung. „Team Menschenrechte steht entgegen der Werte, die wir vertreten – nämlich Meinungsfreiheit, Diversität, Vielfalt“, erklärt Stefanie Salmen, stellvertretende Geschäftsführerin der Buchhandlung. „Die Montagsdemos terrorisieren die ganze Innenstadt jeden Montagabend“, das betreffe alle Geschäfte im Zentrum. Nach dem Vorfall hätten auch andere Unternehmer eben jenes Plakat in ihren Läden aufgehängt.

Dass sich die Inhaber der Buchhandlung vom Druck der Rechtspopulisten eben nicht einschüchtern lassen, würdigen nun die Verlegerinnen Bärbel Schnell und Sabine Schnell-Pleyer mit einem Sonderpreis im Rahmen des NN-Demokratiepreises. „Wunderbar, diese Standhaftigkeit! Und wunderbar, dieses klare Statement eines Unternehmens und couragierter Unternehmer!“, betonen sie. Die Aktion sei ein „starkes Zeichen für die Demokratie“. Sie appellieren an die Verantwortung der Unternehmer: „Es ist elementar, dass auch Vertreter der Wirtschaft sich zu unserer Demokratie bekennen – ist sie doch die Basis für freies wirtschaftliches Handeln“, so die Verlegerinnen.

Ein Fest der Freude am Miteinander



„WIR SIND MEHR“: Die Preisträger mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner (Bildmitte) sowie den beiden NN-Verlegerinnen Bärbel Schnell (re.) und Sabine Schnell-Pleyer (vordere Reihe, 5. v. li.) Foto: Hans-Joachim Winckler

ENGAGEMENT Der NN-Demokratiepreis 2026, ein starkes Signal: Die Gewinner fühlen sich „beflügelt und bestärkt“.

Hans Böller

Es waren sehr persönliche Worte, die Bärbel Schnell und Sabine Schnell-Pleyer fanden – als Kinder von Zeitzeugen, wie die Verlegerinnen anlässlich des zum dritten Mal verliehenen Demokratiepreises der Nürnberger Nachrichten sagten. Ihr Vater, der große Verleger Bruno Schnell, verlor seinen im Alter von 18 Jahren an der Front in der Normandie gefallenen Bruder. „Unsere Eltern und Schwiegereltern“, sagte Bärbel Schnell, „mussten erleben, wie ihre Lebensträume unter den Repressalien einer eiskalten Diktatur erdrückt wurden“.

Noch mit 94 Jahren waren ihrer Schwiegermutter, die in Happurg lebte, „die schrecklichen Bilder“ präsent, „das Klappern der Holzpantoffeln“ – die die Menschen trugen, die im KZ-Außenlager Hersbruck zu Tausenden ermordet wurden. Angst, Verlust, „die Schreie im Luftschutzkeller“: Die Zeit, die sie nicht erleben mussten, „hat in meiner Schwester und mir tiefe Spuren hinterlassen“, sagte Bärbel Schnell.

Es war für Momente sehr still im Saal des Caritas-Pirckheimer-Hauses – der dann ganz denen gehörte, die heute weiterführen, was die Generation Bruno Schnell als großes Geschenk aufnehmen und gestalten durfte: Freiheit, Demokratie, Chancen – Lebensträume, die wahr werden konnten. Freude, sagten die Verlegerinnen, sei ein gutes Stichwort.

Die Generation der Kriegskinder macht heute weniger als acht Prozent der deutschen Bevölkerung aus, die der Kriegsenkel erreicht das Rentenalter. Aufgewachsen sind sie mit der Freude an Freiheit und Vielfalt – und erleben heute etwas noch vor wenigen Jahren Unvorstellbares: offene Angriffe auf die Demokratie.

Eine große, schöne Aufgabe

Terror und Angst: Es ist alles nicht so weit weg, wie es scheinen mag. Demokratie und Freiheit: Es ist alles nicht selbstverständlich – aber es ist eine große, schöne Aufgabe: Das war die inspirierende Botschaft dieses Abends und „ein Appell an alle“, wie Sabine Schnell-Pleyer sagte: „Demokratie wächst, wo Menschen Zivilcourage zeigen – in vielen kleinen, aber mächtigen Beiträgen.“ Die mit insgesamt 7000 Euro dotierten Preise machen vor allem eines: Engagement sichtbar. „Beflügelt und bestärkt“ gehe er, sagte Ulrich Willmer, nach Hause – weil es so ermunternd sei, wenn sich der Blick nicht nur ängstlich auf die Demokratiefeinde gerichtet. Sondern zuversichtlich auf die große Mehrheit, die Demokratie lebt.

Der Pfarrer der Friedenskirche in Nürnberg-St. Johannis gehört zur Nachbarschaftsinitiative „Wir sind mehr“, ausgezeichnet mit dem Ersten Preis. Die Kirchengemeinde und der Bürgerverein fanden sich zur Bundestagswahl 2025 zusammen, weil „Demokratie nicht vom Himmel fällt“: So zeigten sie es, als Papierflieger vom Kirchturm flatterten, beschriftet mit Wünschen für ein Miteinander. Mehr Frieden, mehr Freundlichkeit, mehr Liebe stand darauf. Reden, gestalten, mit Menschen jeden Alters: Die Initiative zeige eindrucksvoll, was demokratisches Miteinander im Alltag bedeuten kann, sagten die NN-Verlegerinnen.

Dorthin, wo Bärbel Schnells Schwiegermutter den Terror erleben musste, ging der Zweite Preis, den der interkulturelle Treffpunkt Kulturbahnhof Hersbruck gewann, ausgezeichnet für sein Projekt „Demokratie! – Wozu?“. Gut 50 Ehrenamtliche organisieren Fachvorträge, Lesungen und Poetry-Slams am „Haltepunkt der Demokratie“ (Bärbel Schnell).

Einsatz für mehr Teilhabe

Der Dritte Preis ging an die ehrenamtlichen Elternlotsinnen und Lotsen für Bildung in Nürnberg, die seit 17 Jahren für Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe kämpfen. Über 50 Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte unterstützen Familien auf ihrem Bildungs- und Lebensweg.

Einen Sonderpreis erhielt die Nürnberger Buchhandlung Jakob für ihre Haltung. „Nazis raus – gegen Team Menschenrechte!“ steht auf einem Plakat im Schaufenster – ein Protest gegen das dubiose, völkisch-nationale „Team Menschenrechte“. Mut zum Widerstand.

Man sah: Vorbilder, Freude am Miteinander, gelebte Demokratie. Siegfried Grillmeyer, Leiter des Caritas-Pirchkeimer-Hauses, lud noch auf ein Bier ein – nach einem, wie er sagte, „guten Tag, die Demokratie zu feiern“. Es war: ein wunderbares Fest der Demokratie.